

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongeschloß Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Juli 1902 (Nr. 162) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Nr. 18 „Deutscher Michel“ vom 18. Juli 1902.
  - Nr. 78 „Soča“ (Morgenausgabe) vom 8. Juli 1902.
  - Nr. 29 (Jegheuer) „Der Scherer“ vom 20. Jänner 2015 (Juli 1902).
  - Nr. 79 „Jihoceské Listy“ vom 9. Juni 1902.
  - Nr. 1, 2 und 3 „Motoda Ukraina“ für Jänner, Februar und März 1902.
  - Nr. 14 „Bocian“.
- Der vom Komitee der Grunwald-Feier in Druck gelegte Aufschuß ddo. Stanislaw, am 8. Juli 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die südtiroler Autonomiefrage.

In der „Neuen Freien Presse“ bespricht ein „herborragender tirolischer Abgeordneter“ die Südtiroler Autonomiefrage und gibt der Ansicht Ausdruck, daß man nach den jüngsten Vorgängen im Verfassungsausschusse ein Gelingen des Versöhnungswerkes erhoffen dürfe, eine Wendung, die hauptsächlich dem Verdienste der Regierung zu verdanken sei. Was das Autonomieprojekt selbst anlangt, so vermeide es auch nur den Schein einer Antastung der Landeseinheit und schließe auch eine finanzielle Sonderstellung Südtirols aus. Die Deutschen Tirols, soweit sie nicht der radikalen Richtung angehören, fänden in dem Projekte ihre Interessen voll gewahrt; ein nationaler Gewinn sei die Angliederung der deutschen Gemeinden des Non- und Gleims-Tales und eine Sicherung ihres Besitzstandes die Unterstellung der Enklaven und des Jassa-Tales unter den gemeinsamen Landes-Ausschuß. Weitere Vorteile für sie seien die Ermöglichung der Regulierung der Lehrergehälter ohne Umlagerhöhung und die Sicherstellung der Lokalbahn Neumarkt-Predazzo. Wenn die Italiener die Autonomie auch nicht in dem angestrebten Umfange erhalten, so werde ihnen doch ein wertvoller Teil ihrer Forderungen gewährt; die nationale Teilung des Schulwesens sichere ihnen die ungehinderte kulturelle Entwicklung, die Errichtung einer Landes-Ausschuß-Abteilung in Trient gebe die Möglichkeit in

der zum Teile zerrütteten autonomen Verwaltung Südtirols Wandel zu schaffen, und außerdem könne der italienische Landesteil auf die werktätige Unterstützung der Regierung bei seiner wirtschaftlichen Hebung rechnen. Als kluge und maßvolle Politiker hätten sich die italienischen Führer mit diesen Erfolgen begnügt und auf weitergehende, aber unerreichbare Postulate verzichtet. Zu wünschen sei nun, daß das heilsame Friedenswerk in Tirol den alten Streit, der das Land so lange auf der Bahn des Fortschrittes hinderte, enden und ein Vorbild für andere Länder sein möge zum Wohle des Reiches, das nur gedeihe, wenn sich seine Völker vertragen.

Die „Reichswehr“ kann trotz der Äußerungen in der radikal-autonomistischen italienischen Presse nicht glauben, daß jene politischen Kreise Südtirols, die ihren Traum von einer Autonomie des italienischen Landesteiles endlich erfüllt sehen, ein Interesse daran haben sollten, die Verwirklichung ihrer Bestrebungen zu vereiteln, weil sie nicht in jeder Beziehung ihren Traume entspricht. Das Blatt hält die Autonomie Südtirols für zweckdienlich und notwendig; sie gefährde weder das Land, noch das Reich, wenn sie in den Grenzen bleibe, die der Entwurf zieht. Die Absicht, über diese Grenzen hinauszugehen, würde allerdings unbeugsamem Widerstande begegnen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meint, wenn die Deutschen aus Furcht vor den Radikalen das Kompromiß ablehnen und den Italienern die ohnehin in beschränktem Umfange zugeordnete Autonomie nicht gewähren wollen, so würden sie benutzt gegen ihr eigenes Interesse handeln. Ließen sich die Deutschen auch jetzt wieder nur von kleinlichen Parteirücksichten leiten und veräußerten sie die Gelegenheit, ihre parlamentarische Isolierung zu beenden, dann könne man ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie unbelehrt und unverständlich durch die harten politischen Ereignisse des letzten Jahrzehnts gewandelt sind.

Die „Arbeiter-Zeitung“ fragt, wo denn sonst der nationale Krieg beigelegt werden könnte, wenn nicht in Tirol, wo für die Verständigung die günstigsten Vorbedingungen vorhanden seien. Es müsse auch gesagt werden, daß jetzt zum erstenmale in Wien die Absicht zu walten scheine, den Frieden, auf den sich die

Nationalitäten geeinigt haben, ohne Hintergedanken zu fördern und gegen das Schlagwort des „Staats-Interesses“ zu verteidigen. Was wäre damit erreicht, wenn die Autonomie auch diesmal scheitert? Abgesehen davon, daß dann der Tiroler Landtag unrettbar verloren wäre, denn eine so blutige Abweisung ihres Anspruches könnten die Südtiroler ruhig nicht mehr hinnehmen, wäre damit der Gedanke der Autonomie doch nicht endgültig begraben. Es käme nur zu dem nationalen Gegenstöße Satz hinzu, und was heute noch durch eine friedliche Verständigung geschlichtet werden kann, das würde dann für immer vergiftet sein.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Im niederösterreichischen Landtag kam am 16. d. M. die Vorlage über die Einverleibung von Floridsdorf zur Verhandlung. Statthalter Graf Kielmansegg gab die Erklärung ab, daß die Regierung dem vorliegenden Projekte nicht zustimmen könne. Die christlichsoziale Partei beabsichtigt nun, wie verlautet, bis zum Herbst ein anderes, den Wünschen der Regierung entsprechendes Projekt auszuarbeiten.

Aus Rom wird berichtet: Den markantesten Teil des vom König Viktor Emanuel III. in Petersburg ausgetragenen Trinitätsbesuchs, durch welchen derselbe seine politische Färbung erhielt, bildet in einer von niemandem verkennbaren Weise folgende Stelle: „Ich komme nach St. Petersburg, begleitet von der Zustimmung meines Volkes, welches im engen Zusammenhang dieser Bande ein neues Unterpfand des Friedens und der Wohlfahrt erblickt.“ Bei einer aufrichtigen Auslegung dieses Satzes muß man in demselben eine Widerspiegelung der bestehenden europäischen Verhältnisse erblicken, unter denen die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den dem Dreibunde angehörigen Mächten einerseits und den außerhalb dieser Gruppe befindlichen Mächten andererseits nicht nur als zulässig, sondern als ein geradezu wünschenswertes Element zur Sicherung des von dieser Friedensallianz angestrebten Erfolges erscheint. Man darf somit diese Kundgebung des italie-

## Feuilleton.

### Im Telegraphenamte des Hochgebirges.

Von Arthur Achleitner.

(Nachdruck verboten.)

Immer weiter dehnt sich das Ländchen und Völker verbindende Netz, der Telegraphendraht reicht heute schon in die einsamsten, entlegensten Täler Tirols, sofern diese im Sommer starken Fremdenverkehr oder eine Bevölkerung haben, die in regen Handelsbeziehungen den Draht benötigt. Fast alljährlich wird ein Tal dem Telegraphenverkehre angegeschlossen, und erst vor kurzem sicherte der Chef der tirolischen Oberpostdirektion auch die Ausdehnung des Telephones für nahe Zeit zu.

Man sollte nun meinen, daß in Gebirgsdörfern von der Dienstleistung des „Fernschreibers“ einiges bekannt sei, zum mindesten so viel, um zu wissen, was man mit dem Telegraphen befördern und wie man im Verkehre sich den Draht nutzbar machen könne. Es gibt jedoch Ortschaften, die sich seit Jahren eines postkombinierten Telegraphenamtes erfreuen, und Leute, die an das Drahtfräulein — Postexpeditorin eines nicht-ärarischen Amtes — mit geradezu unglaublich naiven Ansinnen herantreten und vom Telegraphen Leistungen verlangen, die hundert Marconi und Nacherfinder nicht bewältigen können.

Seit ich in meinem Hochlandsromane: „Das Postfräulein“ drollige Erlebnisse und Vorkommnisse in tirolischen Postämtern geschildert habe, fand sich manche isolierte Beamtin veranlaßt, Episoden aus dem Verkehre der Gebirgsbevölkerung mit dem Telegraphenamte niederzuschreiben und mir zu schicken.

Die drolligsten Szenen habe ich aus solcher Episoden-Sammlung herausgegriffen und schildere diese in möglichst einfacher Weise ohne Zutaten meinerseits.

Post und Telegraph im Pachtvertrage ist im Dorfe Neuental einem Gastwirt übertragen, der den Titel k. k. Postmeister führt, für die Geldgebarung der Oberpostdirektion verantwortlich und haftbar ist und seinerseits eine staatlich geprüfte, kautionsfähige Expeditorin im Dienste hat, die Post und Quartier und ganze 15 Gulden Monatslohn für ihre mühevolle, verantwortungsreiche Amtierung erhält. Nachgerade gibt in Tirol unbegreiflicherweise ein Post- und Telegraphenfräulein als „notwendiges Uebel“, und gemeiniglich wird die Beamtin trotz ihrer Stellung und Vorbildung zu den — Dienstboten des Amtsinhabers gezählt, demgemäß behandelt und verköstigt. Es ist das nicht überall der Fall, doch so häufig, daß diese Behauptung ohne Uebertreibung generalisiert werden darf.

Vor einigen Jahren war die Post- und Telegraphen-Kanzlei zu Neuental hinsichtlich der Lokalität „mustergültig“ für ganz Europa. Im stattlichen Wirtshause fand sich kein anderer Raum, denn ein Anbau aus Fachwerk an den — Pferde stall, ein veritables Loch, dessen zwei vergitterte Fenster auf den Friedhof gingen.\* Die k. k. Kanzlei stand stolz auf der Mistgrube, deren flüssiger Inhalt zeitweilig durch den hölzernen Fußboden aufquoll und das Amt mit sehr lästlichen Dämpfen parfümierte. Der Erbauer dieses Postpalastes schien des weiteren der landläufigen Meinung gehuldigt zu haben, daß Pferdegeruch der

\* Dieses Lokal habe ich persönlich besichtigt und die Angaben der bedauerlicherweise Beamten bestätigt gefunden. Nach vier Jahren erfolgte die Verlegung des Amtes in ein anderes Haus.

menschlichen Gesundheit äußerst zuträglich sei; er ließ nicht weniger denn sechs Luftlöcher in die Verbindungsmauer zwischen Stall und Kanzlei anbringen.

Empfindlich durfte die Expeditorin nicht sein, die hier das Amt zu übernehmen hatte. Das Fräulein kam, sah und verstopfte vor allem die Ventilationslöcher zum Pferde stall mit ärarischem Papier. Dann erfolgte nach gezielten postulierten Formalitäten die Amtsübernahme, der Dienst begann.

Wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, zu denen Manöver und nervöse, eingeregnete Sommerfrischer zu zählen sind, ist im Dienst solches Dorfamtes nicht viel los. Zu Neuental machten sich lediglich die Ratten bemerkbar, die in ihrer Gefräßigkeit die aufgegebenen Poststücke auf ihren freibaren Inhalt untersuchten und das Postfräulein häufig nötigten, auf den Stuhl zu retirieren und in unbeschreiblicher Lage den Telegraphenapparat zu bedienen.

Beschwerden über diese unglaublichen Zustände hatten selbstverständlich keinen Erfolg, man hielt die Expeditorin für zimperlich, die Klagen keiner Berücksichtigung wert. Weil kurz in dieser Stellung, wagte das Fräulein keine Anzeige an die Oberpostdirektion, es litt und duldete also weiter und fürchtete sich entsetzlich vor den Ratten, die am helllichten Tage über den Arbeitstisch sprangen. Remedur brachte das Ereignis einer Nacht: die gutausgewachsenen Rager hatten eine Postsendung Speck aufgefressen. Auf das Fräulein konnte der Verdacht einer Aufzehrung der Speckseite nicht gut kommen, Diebstahl war ausgeschlossen, weil die Schwarte noch vorhanden war, also mußte das Speckmanko auf das Konto der k. k. Amtsratten gesetzt werden. Der verantwortliche Postmeister hatte das Vergnügen, drei Gulden sechzig Kreuzer



nischen Herrschers als eine mittelbare Widerlegung jener Auslegungen bezeichnen, welchen zufolge die Monarchenzusammenkunft in St. Petersburg den Ausgangspunkt von Verschiebungen, die an den Fundamenten der gegenwärtigen internationalen Lage rütteln würden, bilden dürfte.

Man schreibt aus London: Obwohl der Krönungstag noch nicht endgültig festgesetzt ist, gilt der 9. August als der Zeitpunkt dieser Feier. Um dem Könige möglichst wenig Anstrengung zu bereiten, soll der Gottesdienst in der Westminster-Abtei auf die Dauer von 42 Minuten beschränkt werden. Man beabsichtigt, die Vitane und die Predigt auszulassen, in anderer Beziehung aber die Hauptpunkte des ursprünglichen Programms beizubehalten.

In den Niederlanden haben in der vorigen Woche die Ergänzungswahlen zur ersten Kammer stattgefunden, welche nach der Verfassung durch die Provinzialstaaten vorgenommen werden. In allen Provinzen ist die Lage geblieben, wie sie vorher war, nur in der Provinz Süd-Holland ist der liberale oder wenigstens zu der liberalen Partei gezählte frühere Minister des Innern Dr. J. van Gortals durch einen Antirevolutionär, den Professor der klassischen Philologie an der freien Universität Dr. Woltjer, ersetzt worden. Durch diese und einige vorausgegangene Ergänzungswahlen ist die liberale Majorität in der ersten Kammer, die voriges Jahr noch acht Stimmen betragen hatte, auf vier herabgesunken.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wie telegraphisch gemeldet wurde, hat der Zar den Fürsten Vladimir Messerskij, den Herausgeber des „Grazdanin“, mit der Mission beauftragt, sich in die Gouvernements Charkow, Zefaterinoslaw und Poltawa zu begeben und sich zu überzeugen, ob dort noch Unruhen bestehen, welche Gründe dafür vorhanden sind, und worüber sich die Bevölkerung beklagt. Dieser Auftrag, welcher wohl selten, ja fast niemals von Zaren einem Journalisten zu teil wurde, ist für Russland eine politische Neuigkeit von großer Bedeutung. In erster Linie beweist der Auftrag, daß der Zar den Berichten der offiziellen Persönlichkeiten über die seit Monaten währenden Bauernunruhen in Südrussland kein unbedingtes Vertrauen entgegenbringt. Kaiser Nikolaus scheint die Wahrheit zu ahnen, daß nicht bloß politische Agitatoren die konservative Bauernmasse zum Aufruhr stachelten. Daß Fürst Messerskij mit dieser wichtigen Mission betraut ist, findet darin seine Erklärung, daß er in der letzten Zeit scharfe Artikel über die Maßnahmen der Regierung zur Unterdrückung der Bauernunruhen schrieb, sich sogar äußerst mißbilligend über die Bauernpolitik des ermordeten Ministers Sipjagin äußerte. Ein Intimus Alexanders III., ist Fürst Messerskij dafür bekannt, daß er seine Ansichten stets offen herausragt. So konservativen Grundfassen er huldigt, seine Berichte an den Zaren dürften nicht vom Parteistandpunkte diktiert sein.

Ersatz an den Spekaufgeber zu zahlen, und nun wurde in der k. k. Post- und Telegraphen-Kanzlei eine offizielle Treibjagd veranstaltet, wobei drei Ratten erschossen, zwei erschlagen und der Rest zur Flucht veranlaßt wurde. Ein Reversionsverbot wurde im Jagdeifer verlesen, daher kamen die niedlichen Tierchen nach Ablauf einiger Tage wieder in die altgewohnte Stätte zurück.

Die auf das Amt kommenden Parteien stießen sich, soweit sie Bergbauern und Weiber aus den Einödhöfen waren, an der Dislozierung der Kanzlei am Roßstalle wenig oder gar nicht; es gab im Gegenteile Leute, die der Kanzleiduft anheimelte und die schnupfernd versicherten, es „schmecke“ (rieche) hier ganz wie daheim. Städter, Beamte, Fabrikbesitzer und Sommerfrischler allerdings konnten nicht genug die Nase rümpfen, jammern und das arme Fräulein, das täglich an zehn Stunden in diesem Ammoniakloche verbringen mußte, bedauern.

Diese „mustergültige“ Kanzlei war der Schauplatz einiger drolliger Szenen. Eines Tages erschien ein ältlicher Bauer vom Berg, der höchstgelegene Einödhöfer, mit einem Paar fast neuer, grobgenagelter Schuhe, und bat mit beweglichen Worten die Beamtin, diese Schuhe sofort seinem Sohne Seppl, der morgen vom Militär beurlaubt werde — telegraphisch zu schicken.

Zuerst Hochdeutsch, dann, weil erfolglos, im breitesten Dialekt belehrte das Drahtfräulein den Bauer, daß handgreifliche Sachen nicht telegraphiert werden können.

Der Gebirgler guckte überrascht, ward alsbald zornig, und rief grob: Die Beamtin hätte doch gestern von seinem Nachbarn 20 Gulden genommen und telegraphisch fortgeschickt.

„Wie dir der Nachbar a Trunkgeld 'geben hat, gib ich dir auch was, aber fort müssen die Schuh', telegraphisch, der Seppl muß sie heut' noch kriegen!“

(Schluß folgt.)

Aus Sophia wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet, daß das Erscheinen des russischen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu der Gedenkfeier am Schipkafasse und zur Einweihung des daselbst errichteten russischen Klosters im September dieses Jahres bereits gesichert sei. Im Gefolge des Großfürsten werden sich der russische Kriegsminister, der russische Generalstabschef, im ganzen 73 Generale, 46 Offiziere und 100 Soldaten befinden und an den Zeremonien teilnehmen.

In Südafrika folgt dem Gefühle der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hatte, jetzt überall eine Reaktion. Wie dem Reiterischen Bureau aus Pretoria, 15. d. M., gemeldet wird, bilden die früheren National Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten und sich ergeben hatten, den Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft seitens der Burghers, welche bis zum Ende kämpften. Einige dieser National Scouts wurden sogar erschossen. Diese feindselige Gesinnung ist so stark, daß die Burghers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National Scouts und den Buren, welche während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Selbständigkeit verloren haben, und tragen die Abzeichen ganz offen. Viele Burghers erklären, sie seien durch eine falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet worden. In vielen Fällen werden die Führer von den Burghers des Treubruchs beschuldigt. In einem Falle hatten sich viele Buren nach der Ansprache ihres Führers ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden und habe nicht zur Uebergabe geraten. Im Transvaal sind die Schwierigkeiten größer als in der Oranje-Kolonie.

Die Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt Lord Milners wird von der englischen Regierungspresse in einer Form dementiert, die den Rücktritt, wenn auch nicht augenblicklich, so doch für später wahrscheinlich macht.

## Tagesneuigkeiten.

— (Große Dürre in Australien.) Dem „Standard“ wird geschrieben: Die furchtbare Dürre, die über Australien lagert, hält im ganzen Innern an. Sie ist die verheerendste, die der Kontinent kennen gelernt hat, seitdem weiße Ansiedler ihn betraten. Am Rande des Kontinentes fanden hier und da leichte Regen statt, aber die gewaltigen Weidestrecken blieben ohne jede Befruchtung, obgleich jetzt beinahe eine zweite Herbstsaison vergangen ist. Im Repräsentantenhaus erklärte Sir William MacMillan, der frühere Finanzminister von Neu-Süd-Wales und eine finanzielle Autorität ersten Ranges, daß er den Schaden, den Australien durch diese Dürre erleide, auf 130 Millionen schätze. Viele der Weidenbesitzer haben keine Mittel mehr. Tausende von Herden sterben in jeder Woche. Die 60 Millionen Schafe von Neu-Süd-Wales sind auf 33 Millionen zurückgegangen, und es ist die größte Gefahr vorhanden, daß von diesen noch weitere 10 Millionen eingehen werden. Einige Astronomen

stellen Betrachtungen darüber an, ob Sonnenflecken mit dem Ausbleiben des Regens etwas zu tun haben. . . Selbst wenn jetzt Regen fallen sollte, wird sich die große Mehrzahl der Schafe nicht mehr retten lassen, weil die kalte Jahreszeit bevorsteht, und die Schafe in ihrem kläglichen Zustande den Witterungswechsel nicht aushalten können.

— (Eine Menschenjagd in Amerika.) Im Staate Washington ist eine Jagd auf einen entsetzlichen Sträfling im Gange, mit Bluthunden und Indianer-Kundschaftern, wie sie aufregender kein Verfasser eines Detektivromans erfinden konnte. Der Sträfling heißt Harry Trach. Er brach am 9. Juni aus dem Zuchthaus zu Salem im Staate Oregon aus, wobei er drei Aufseher tötete. Dann trieb er sich in den Wäldern umher und schlug sich bis in den Staat Washington durch, wo man Ende voriger Woche seine Spur fand. Er hatte sich bei einem Fischer einquartiert, den er mit Büchse und Revolver „überredet“ hatte, ihm Obdach zu gewähren. Seine Anwesenheit wurde aber verraten und das Haus von Polizeibeamten umzingelt. Aber Trach erschloß vier von diesen und entkam. Am Flußufer fand er eine Dampfpinasse, deren Besitzer er zwang, ihn flussabwärts nach dem Sund zu fahren und in der Nähe von Seattle zu landen. Dort bestimmte er einen Japaner, ihn über den Sund zu setzen, und begab sich dann nach dem Hause eines Viehzüchters. Hier ließ er sich gut bewirten, wobei sämtliche Bewohner des Hauses im Zimmer bleiben mußten, befahl ein Bündel Kleider und Lebensmittel einzupacken und knetelte dann den Farmer und dessen ganze Familie. Der Knecht Anderson mußte am Abend die Sachen nach einem Boote tragen und den Flüchtling den Sund hinabrudern. Der Frau des Farmers gelang es während der Nacht, sich von dem Knebel zu befreien, sie löste auch die Bande der übrigen und benachrichtigte den Sheriff in Seattle, der mit einem kleinen Dampfer die Verfolgung des Verbrechers aufnahm. Am Dienstag abends entdeckte man, daß Trach sich in einem Bauernhause bei Renton befand. Fünfzig Bewaffnete umringten das Haus; als man dann aber zum Sturm schritt, war der Vogel ausgeflogen, dagegen fand man Anderson, den er im Hofe an einen Baum gebunden hatte. Man schaffte zwei Bluthunde herbei, welche die Spur Trachs aufnahmen und sie bis in die Nähe des Flusses verfolgten. Dort aber hatte Trach Capenne-Pfeffer auf seine Spur gestreut, und bis man diese brennende Substanz aus den Nasen der Hunde ausgewaschen hatte, war Trach an den See gekommen und hatte ihn durchschwommen, so daß die Hunde die Spur verloren. Jetzt wird die Umgegend von Renton von mehr als tausend Bewaffneten abgesehen, von denen jeder gern die Belohnung von 2000 Dollars, die auf Trachs Kopf ausgesetzt ist, verdienen möchte. 40 Indianer lauerten auf ihn in Kittah County und andere bewachen den Sund. Man glaubt, daß Trach versuchen wird, über die kanadische Grenze zu kommen.

— (Der verhaftete Gese.) Eine höchst ergötzliche Szene spielte sich vor einigen Tagen auf dem Marktplatz eines Pariser Vorortes ab. Miß Vizzie van Buren, das berühmte Töchterchen eines reichen Großkaufmanns aus Neu-Orleans, war in Begleitung einer jungen Negerin in einem eleganten Gefährt zum Markte gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Während die Herrin sich zwischen den Buden zu tun machte, blieb das Gespann in der Obhut der dunkelhäutigen Dienerin in unmittelbarer Nähe eines Gemüsesandes zurück. Meister Langohr, der den Namen „Zar“ führt, glaubte die günstige Gelegenheit zu einem solennen Frühstück ausnützen zu dürfen und verhalf sich ohne Gänze zu einer appetitlichen Auswahl junger Mohrrüben, Spargel, Salat und Erdbeeren. Erst als das Dessert vertilgt war,

Fenster. Neugierig näherte er sich dem letzteren und lugte hinein. Da bot sich ihm ein seltsames Bild. Auf einem Dreibein saß, in Hemdsärmeln und einer schmutzigen Schürze vorgebunden, dazu eine Hornbrille auf der Nase, ein kahlköpfiger Mann, eifrig beschäftigt, einen Stiefel zu flicken. Und dieser Mann, der sein Geschäft mit anerkannter Fertigkeit ausübte, war niemand andere, als der Herr Amtmann S. Schmid, Edler von Rodental!

May wollte anfangs seinen Augen nicht trauen. War das wirklich der steife, vornehme, würdige Mann, den er in der Fimmelschen Familie kennen gelernt hatte — der, den Aspasia anbetete — der, dem sein Besuch galt — dieser Schuster?

Nicht möglich! Und doch — bei einer Bewegung, die jener machte, erkannte er ihn deutlich — er war es!

„Unbezahlbare, diese Entdeckung!“ flüsterte er, zurücktretend und überlegend. „Das nennt man also Nationalökonomie studieren! Wo in aller Welt aber hat dieser würdige Amtmann wohl die Schusterei gelernt? Entweder er ist Amtmann gewesen und betreibt das Handwerk nebenbei aus Liebhaberei, was aber wenig für sich hat — oder er ist gelernter Schuster und hat sich den Titel Amtmann aus Liebhaberei beigelegt! Das letztere dünkt mich das Wahrscheinlichere.“ Schmid von Rodental klang mir sowieso etwas seltsam! Jedenfalls fühle ich meine Hoffnung wachsen. Tame Aspasia wird zu ihrem Frieden kommen! Dieser Schuster wird der ihre, mit oder ohne seinen Willen!

Er näherte sich abermals der Tür, klopfte dorthin und rief:

„Herr Amtmann, sind Sie drin?“

Ein unterdrückter Fluch, dann tiefe Stille.

„Herr Amtmann, sind Sie vielleicht zu sprechen?“

Abermals ein dumpfer Fluch, dann in hörbar ärgerlichem Tone die Frage:

„Wer, zum Geier, ist denn da? Was will man? Habe jetzt keine Zeit!“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld.

(60. Fortsetzung.)

„Wahrhaftig, hier tut eine Frau not! Ich begehe ein gutes Werk, wenn ich diesen Amtmann von Rodental verheirate!“ dachte May.

Er betrat das Haus und klopfte erst an eine Tür, dann an die andere; kein einladendes Herein antwortete ihm.

„Sollte er nicht hier sein?“ dachte der junge Mann. „Ueberzeugen wir uns davon!“

Er drückte auf die Klinge; das Zimmer war unverschlossen. Er sah hinein; niemand befand sich in dem nur höchst primitiv eingerichteten, ziemlich unsauberen Zimmer. Das andere Gemach bot dasselbe Bild.

„Versuchen wir die dritte Tür!“ brummte er neugierig.

Dieselbe führte in eine fast jeder Einrichtung entbehrende Küche, die nichts als eine alte Kiste, einiges Blechgeschirr, eine Kaffeemühle, einen Kaffeetopf, einige Blechbüchsen, einige Messer und Gabeln und einen Spirituskocher aufwies.

„Fürstlich eingerichtet ist der Herr Amtmann gerade nicht!“ dachte May. „Aber wo in aller Welt steckt der Kerl selber? Sollte er ausgegangen sein, ohne seine Karitätensammlungen sicher zu verschließen?“

Aus der Küche führte eine Hintertür ins Freie. Er öffnete dieselbe, trat hinaus und befand sich jetzt auf einem kleinen, von Stallgebäuden und Schuppen umschlossenen Hofe, der dasselbe Bild der Dürftigkeit bot. Nirgends eine Spur von dem Gesuchten! Schon wollte er den Rückweg antreten, als ein dumpfes Pochen an sein Ohr drang. Aufmerksam schaute er um sich, um zu ergründen, wo das vernommene Geräusch seinen Ursprung nahm. Der Schall leitete ihn nach einem schuppenartigen Bauwerke mit einer kleinen, niedrigen Tür und einem einzigen, zum Teile defekten



bemerkte die Höderin den Raub. Begreiflicherweise erhob die brave Frau ein mächtiges Gezeiter und verlangte von der auf den Lärm herbeieilenden Miß Buren, daß sie ihr den Schaden ersetze. Die Amerikanerin weigerte sich aber, für das Mahl ihres Esels zu zahlen, indem sie erklärte, daß die Gemüshändlerin bei einiger Achtsamkeit den Raub hätte verhindern können. Zwei Polizisten erschienen auf der Bildfläche und forderten die Beteiligten auf, sie zur Polizeistation zu begleiten. Auch der Esel sollte mit. Ein Hüter der öffentlichen Ordnung stieg in das Wägelchen und trieb das Tier an. Dieses rührte sich aber nicht von der Stelle, und selbst Peitschenhiebe halfen nichts. Der siebzehnjährigen Panzermischien die Sache riesigen Spaß zu machen. Als sie durch einen, den Pariser unverständlichen Zursch den Esel noch mehr zum Widerstande anzuspornen schien, drohte man ihr, auch sie zu verhaften. Das widerspenstige Langohe wurde ausgespannt, doch den beiden heftig am Zügel zerrenden Gen darmen gelang es nicht, dem Arrestanten Beine zu machen. Man versuchte, ihm nun von hinten beizukommen und ihn vorwärts zu schieben. Da aber entwickelte „Zar“ eine solche Geleutigkeit mit den Hinterbeinen, daß die Stöße nur so nach allen Seiten regneten. Ein Polizist wurde durch einen Fußschlag des wütenden Tieres derart verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Einem vierdröhrigen Bauer war es endlich möglich, den Esel zu bewältigen und auf den kleinen Wagen zu laden, wo man ihn fest schnallte. Mehrere Vertreter der Hermannab schoben dann das Behältnis mit dem sonderbaren Inzassen zum Arrestlokal. Miß Lizzies Papa mußte sich bequemen, eine Kaution von 250 Dollars zu deponieren, ehe man Meister Langohe wieder freigab.

(Eine königliche Sammlerin.) König Viktor Emanuel senbet seiner Gattin von der Reise, die er ohne sie unternehmen mußte, fleißig Ansichtskarten. Der italienische Gesandte in München bekam telegraphischen Auftrag, sich bei der Durchfahrt des Königs mit zwölf kolorierten Ansichtskarten auf dem Bahnhofe einzufinden. Während des kurzen Aufenthaltes adressierte der König die Karten und versah sie mit einem kurzen, herzlichen Grusse an die Königin Elena. In Berlin wiederholte sich ganz dasselbe. Die Vertreter Italiens in Berlin und München übernahmen die Karten und beförderten sie zur Post.

(Eine neue Briefmarke.) Die transatlantische Post bringt eine Nachricht, die die Welt der Briefmarkensammler entzünden wird. Es ist bekannt, daß die Bignetten auf den Briefmarken der Vereinigten Staaten an alle Berühmtheiten in der Geschichte der Republik erinnern; aber bis jetzt begegnete man auf ihnen nur männlichen Bildnissen, die Frauen waren wahrscheinlich nicht zugelassen. Diese Lücke soll jetzt jedoch ausgefüllt werden und die neue Serie von Briefmarken, die gegenwärtig vorbereitet wird, soll das Bild von Martha Washington zeigen; sie soll auf der Marke zu 8 Cents die Stelle des alten Generals Sherman einnehmen, den man auf eine gewöhnliche Postkarte verbannen wird.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Jahresschulberichte.

Der Jahresbericht des l. f. Ober gymnasiums in Rudolfs wert enthält den Programmartikel „Das l. f. Staatsgymnasium in Rudolfs wert“ von Dr. Kaspar Pamer und einen Nekrolog nach dem am 14. April d. J. in Rudolfs wert verstorbenen Professor P. Ladislaus Groval vom Schulrat Dr. Detela, dann Schulnachrichten. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Direktors aus 15 Lehrkräften für die obligaten und 1 Lehrkraft für die nicht obligaten Fächer. Die Anstalt zählte mit Ende des Schuljahres 240 Schüler (I. 46, II. 52, III. 38, IV. 30, V. 27, VI. 27, VII. 7, VIII. 13). Die Muttersprache war bei 232 Schülern die slovenische, bei 8 die deutsche, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Die I. Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 15, die I. Fortgangsklasse 149, die II. Fortgangsklasse 37, die III. Fortgangsklasse 11 Schüler. Eine Wiederholungsprüfung wurde 27, eine Nachtragsprüfung krankheits halber 1 Schüler bewilligt. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 6390 K. Der Studenten-Unterstützungsverein hatte 1978 K 72 h Einnahmen und 1658 K 28 h Ausgaben. Außerdem besitzt der Verein ein Stammvermögen im Nominalwerte von 8813 K, angelegt teils in Wertpapieren, teils in der Rudolfs wertler Sparkasse. — Die gewerbliche Fortbildungsschule wurde von 77 Schülern frequentiert. Den Unterricht besorgten zwei Professoren des Ober gymnasiums, ein Volksschullehrer, ein Lehrer der landwirtschaftlichen Schule in Stauden und ein Bildhauer.

An der vierklassigen Knaben volksschule in Rudolfs wert wirkten unter der Leitung des Herrn P. Jozozenz Koprivec die Herren PP. Wilhelm Bin disar, Ottokar Aleš, Ferdinand Zajc, Kornelius Petrič und Blanto Ravčič. Von den 209 Schülern erhielten 44 eine sehr gute, 100 eine gute Fortgangsklasse; 64 wurden zum Aufsteigen als nicht geeignet erklärt, 1 blieb ungeprüft.

An der dreiklassigen Mädchen volksschule in Rudolfs wert wirkten neben der Leiterin Fräulein Marie Glarici vier Lehrkräfte. Die Schule zählte am Schlusse des Schuljahres 140 Schülerinnen, von denen 53 die erste Klasse mit Vorzug, 120 die erste und 18 Schülerinnen die zweite Fortgangsklasse erhielten; 2 blieben ungeprüft, 7 erhielten das Entlassungszeugnis.

Wie wir dem slovenischen Jahresberichte der städtischen Unterrealschule in Jdria entnehmen, wurde das Schuljahr daselbst am 15. d. M. mit einem feierlichen Gottesdienste und der darauf erfolgten Zeugnisverteilung geschlossen. Von den 49 öffentlichen Schülern erhielten 4 Schüler ein Zeugnis erster Klasse mit Vorzug, 35 Schüler ein Zeugnis erster Klasse, 6 Schüler ein Zeugnis zweiter Klasse und 1 Schüler ein Zeugnis dritter Klasse; 3 Schülern wurde eine Wiederholungsprüfung bewilligt.

Nach dem Geburtsorte entfielen auf die Stadt Jdria selbst 35, auf den Gerichtsbezirk Jdria 5, auf Krain sonst 5, auf das Küstenland 3 und auf Kärnten 1 Schüler. Nach der Muttersprache waren sämtliche Schüler Slovenen. — An der Anstalt wirkten folgende Lehrkräfte: Karl Pir c, als provisorischer Direktor, Dr. Vladimir Herle (dem lezhin eine Lehrstelle am l. f. Franz Josef-Ober gymnasium in Krainburg verliehen wurde), und Max Pirnat. Außerdem unterrichteten als Hilfslehrer Michael Arko, Stadtpfarrer und Dechant (Religion), Johann Bajzelj, l. f. Lehrer an der l. f. Werkvolksschule (Turnen) und als Nebenlehrer: Alois Novat, l. f. Direktor der l. f. Werkvolksschule (Gesang). — Im künftigen Jahre wird die II. Klasse eröffnet werden. — Die Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse wurden am 15. d. M. abgehalten; zu denselben hatten sich 46 Schüler gemeldet. Die Aufnahmsprüfungen im Septembertermin finden am 16. September, die Wiederholungsprüfungen am 17. September statt. Das Schuljahr 1902/1903 beginnt mit einem solennen Gottesdienste am 18. September. — An der Spitze des Programmes stehen zwei Abhandlungen, nämlich „Die Errichtung der Anstalt“, aus der Feder des prov. Direktors Herrn Karl Pir c, und „Ein slovenisches Lied der Bergleute in Jdria“ (mit einem Bilde) aus der Feder des Supplenten, Herrn Max Pirnat. — Bevor wir unseren Bericht über das I. Schuljahr der städtischen Unterrealschule schließen, müssen wir einiger Faktoren gedenken, die sich sowohl um die Gründung als auch um die weitere Entwicklung der jungen Anstalt verdient gemacht haben. An erster Stelle sei der Gemeinderat der Stadt Jdria genannt. Dieser hat die Anstalt ins Leben gerufen; er baut für dieselbe ein Heim, das eine Zierde Jdrias werden soll; er hat aber auch der neuen Anstalt eine jährliche Unterstützung von 5000 K zukommen lassen. Nur so war es möglich, daß gleich im ersten Jahre ihres Bestandes die Realschule sich eine so schöne Lehrerbibliothek (127 Werte in 354 Bänden) und eine nicht minder schöne Schülerbibliothek (76 Werte in 353 Bänden) anschaffen und das naturhistorische Kabinett ausgestatten konnte. Weiters dürfen der Verschönerungsverein sowie die Vergdirektion nicht unerwähnt bleiben; ersterer hat seine schönen Plätze für die Jugendspiele überlassen, letztere ihre Vödenanstalten den Realschülern zur Verfügung gestellt. Endlich sei noch der Unterstützungsfond erwähnt, der den armen Schülern alle für den Unterricht notwendigen Lehrbücher angeschafft hat. Möge diesen Faktoren die junge Anstalt auch für fernherhin bestens empfohlen werden; dann werden die schönen Erwartungen, die ganz Innertrain in diese seine einzige Mittelschule setzt, nicht unerfüllt verbleiben. R.

### Das Makadamisieren der Straßen und die Kompri mierung des Schotter s mit Verwendung von Walzen.

(Schluß.)

Nach den Angaben von Leibenbrand leistet eine Dampfstraßenwalze von 14 Tonnen Gewicht in Württemberg per Tag eine eingewalzte Menge von:

Borphyr . . . . .	20 bis 40 Kubikmeter
Basalt . . . . .	40 „ 60 „
Granit . . . . .	50 „ 60 „
Muschelfalk . . . . .	50 „ 80 „
Zuralk . . . . .	40 „ 60 „
Grubenties . . . . .	30 „ 70 „

Die Ersparnis beim Walzen mit Dampfstraßenwalzen gegenüber Pferde walzen beträgt bei Verwendung harten Steines 36 %, bei weichem Steine 31 %, und die Mehrleistung bei hartem Steine 21 %, bei weichem Steine 41 % gegenüber der gewöhnlichen Schotterung. Ohne Walzen beträgt die Schottererparnis 33 bis 50 %. Pferde walzen legen per Stunde 2 bis 3 km, Dampf walzen 4 bis 6 km Weg zurück. Eine Dampfstraßenwalze ist rentabel, wenn jährlich mindestens 20 km Straßen gewalzt werden.

Hinsichtlich der Wahl der Konstruktion für die Straßenbedeklage erscheint nachstehende Kalkulation angezeigt:

Kosten beispielsweise 100 Quadratmeter Granitwürfel-pflaster 2000 K und beträgt dessen Dauer 50 Jahre, so wird die Rechnung für eine Amortisationsdauer von 50 Jahren nach der Zinseszinsrechnung durchgeführt. Es entfällt daher bei 4 1/2 % Verzinsung des aufgewendeten Kapitals der jährliche Amortisationsbetrag  $50 \times 2 =$  rund 100 K. Beträgt zum Beispiel die Dauer einer makadamisierten Straße, welche per 100 Quadratmeter 330 K kostet, nur fünf Jahre, so resultiert der jährliche Amortisationsbetrag  $227 \times 0.33 =$  75 K. Würde jedoch statt Granitwürfel-pflaster ein leichtes Klinkerpflaster für den nicht allzugroßen Verkehr genügen und 100 Quadratmeter solchen Pflasters nur 1000 K kosten und 30 Jahre andauern, so stellt sich der jährliche Amortisationsbetrag auf  $61.6 \times 1 =$  61.6 K. Hierzu wird bemerkt, daß nur dort die Dampfstraßenwalzung günstige Resultate erhoffen läßt, wo Verlegesteine in Anwendung gebracht werden können, daß daher in Ortsstraßen, wo die Verlegesteine nicht gehandhabt werden können, die Pflasterung der Makadamisierung vorzuziehen ist.

Für die künftige Erhaltung ist die Qualität der Straßenmaterialien von wesentlicher Bedeutung.

Diese Materialien sollen hinsichtlich der Verwendbarkeit untersucht werden auf Druck, Härte, Zähigkeit und Wetterbeständigkeit. Bodelberg untersuchte die Festigkeit geschliffener Würfel von 25 bis 200 Kubikzentimeter. Er nahm ein Zehntel davon als zulässige Belastung gegen Druck an; danach ergibt sich die Tragkraft in kg:

	Bei 25 cm <sup>3</sup>	Bei 200 cm <sup>3</sup>
für Quarzfels . . . . .	1.050	4.200
„ Basalt . . . . .	0.600—0.950	2.400—3.600
„ Granit . . . . .	0.500—0.1000	2.000—2.400
„ Muschelfalk . . . . .	0.200—0.600	0.800—2.400
„ Sandstein . . . . .	0.150—0.800	0.600—3.200
„ Dolomit . . . . .	0.150—0.400	0.600—1.600
„ Klinker . . . . .	0.275	1.100

Die Abnützbarkeit auf Abreibung wird erprobt mittels Würfeln, welche gegen ein mit Nagos-Schmirgel belegte rotierende Gußeisenscheibe angebrückt werden bei 200 Umdrehungen pro Minute bei trockenem Verfahren, und stellte sich die Abnützung bei 200 Umdrehungen:

	Nach Gewicht in Gramm	Nach Inhalt in cm <sup>3</sup>	Bei Druckfestigkeit kg cm <sup>2</sup>
für Basalt . . . . .	9—27	5.7	1.800—3.700
„ Granit . . . . .	6—17	3.5—5.2	0.830—2.900
„ Quarzite . . . . .	4.6—9.4	1.7—5.4	2.300—3.200
„ Kalkstein . . . . .	94—120	21—31	0.576—0.608
„ Dolomit . . . . .	13—18		1.100—1.800
„ Sandstein . . . . .	34—38	12—14	0.405—0.427
„ Klinker . . . . .	16—77	7—10	0.269—0.343

Auf die Wetterbeständigkeit geschieht die Erprobung dadurch, daß Steinwürfel 25 Stunden auf heißen Platten getrocknet, gewogen, dann 215 Stunden in das Wasser gelegt und wieder gewogen werden.

Je größer die Differenz der Steingewichte, desto mehr Aufnahmefähigkeit haben die Steine, daher sind dieselben desto weniger geeignet für die Beschotterung der Straßen. Damit das Walzen nicht in zu kurzen Perioden wiederkehren müsse, ist auf die Verwendung von widerstandsfähigem Deckmaterial besonders Gewicht zu legen, denn die Wertziffern des Schotter s sind, wie nachfolgend zu ersehen ist, sehr verschieden.

1 Kubikmeter Basalt von 1690 kg per Quadratzentimeter Festigkeit entspricht:

2.15 Kubikmeter Kiesel-Gravurte von . . . . .	1010 kg
3.00 „ Kiesel-Korallentalk von . . . . .	840 kg
5.00 „ Muschelfalk von . . . . .	680 kg
7—8 „ Sandstein von . . . . .	590 kg
9—11 „ Kreidelalk von . . . . .	510 kg

Die Kosten des Schotter s stellen sich für die Umgebung Wiens wie folgt:

Basalt von Troppau . . . . .	28—30 K.
Basalt von Graz . . . . .	25 K.
Basalt von Bautsch . . . . .	20 K.
Diorit von Stud in Böhmen . . . . .	28 K.
Granit von Reipersdorf . . . . .	14 K.
Granit-Kiesel von Reipersdorf . . . . .	11 K.
Jura-Kalkstein von Hainburg . . . . .	16 K.
Jura-Kalkstein von Neuborf . . . . .	10 K.
Kalkmergel von Hagenbrunn . . . . .	9 K.
Donau-Kiesel von Hagenbrun . . . . .	5 K.

daher erscheint noch immer der Basalt von 30 K per Kubikmeter konkurrenzfähig mit Korallentalk von 10 K.

Aus diesen Darstellungen geht hervor, daß die Schotter einwalzungen überhaupt und insbesondere bei größerem Fuhrwerksverkehre, sonach bei intensiverem Schotterverbrauch, vollkommen gerechtfertigt sind, weil:

- 1.) meist die Hälfte, mindestens aber ein Drittel Schotter erspart wird;
- 2.) die Straße eine glatte Fahrbahn erhält, daher Wagen und Pferde geschont werden;
- 3.) die Ladefähigkeit vermehrt werden kann;
- 4.) das Regenwasser nicht in den Straßenkörper einbringt, sondern rasch abfließt;
- 5.) der Geleisewechsel eingeführt wird, wodurch eine gleichmäßige Abnützung der Straßenfahrbahn erzielt wird und dadurch die tondege Form erhalten bleibt;
- 6.) die Straße durch die geringe Anzahl von Schotterprismen und Kothaufen nicht berengt wird;
- 7.) die Sicherheit der Passage vergrößert wird;
- 8.) die Passagehindernisse wegen der seltenen Konser vierungsarbeit nicht alljährlich wiederkehren;
- 9.) weil geringere Staub- und Kothbildung entsteht, wodurch die Kosten der Abtransportierung bedeutend verringert werden, besonders wenn zur Decklage widerstandsfähiger Schotter verwendet wird.

In verbauten Ortschaften, wo die Ablenkung des Fuhrwerkes durch Geleisesteine nicht rätlich erscheint und wo ein so starker Verkehr existiert, daß täglich über 500 Fuhrwerke die Straße benützen, erscheint die Pflasterung vorteilhafter, insbesondere auch aus sanitären Rücksichten wegen der leichteren Reinigung.

(Beerdigung des Fürsterzbischofes von Görz.) In Vertretung Sr. Majestät des Kaisers hater Seine Erzellenz Statthalter Graf Gossch gestern die Beerdigung des neuernannten Fürsterzbischofes von Görz, Msgr. Andreas Jordan vorgenommen. Der feierliche Akt fand um 11 Uhr vormittags in der Statthaltereistadt.

(Personalnachricht.) Der l. f. Gerichtsausultant Herr Ferdinand Medih wurde vom l. f. Kreisgerichte Rudolfs wert zum l. f. Kreisgerichte in Gili versetzt und tritt mit 1. August den Dienst beim letzteren Kreisgerichte an.

(Bürgermeister Hribar) hat vorgestern in Beides seiner Erzellenz dem Herrn Feldzeugmeister Freiherrn von Bed seine Aufwartung gemacht. Seine Erzellenz äußerte sich über den Aufenthalt im Paradiese von Krain sehr befriedigt und interessierte sich lebhaft um die Verhältnisse im Lande, insoweit sie den ökonomischen Aufschwung desselben betreffen. Auch erkundigte sich Seine Erzellenz mit großem Interesse über die Entwicklung der Landeshauptstadt und zog verschiedene die Garnison derselben betreffende Angelegenheiten in den Kreis seiner Besprechungen. — Bürgermeister Hribar begab sich gestern abends mit der in der Gemeinderatsitzung gewählten Deputation nach Wien. — Während der Ferienzeit wird der Bürgermeister jeden Samstag amtieren, während ihn an den übrigen Tagen Herr Magistratsdirektor Bončina vertreten wird. An den Herrn Magistratsdirektor (eventuell auch an Herrn Magistratssekretär Lah) beliebe man sich auch in jenen Angelegenheiten zu wenden, von denen gewünscht wird, daß sie dem Bürgermeister mitgeteilt oder von ihm selbst erledigt werden.



— (Von Staatseisenbahnrate.) Aus der Sitzung vom 6. v. M.: Von den Anträgen des einberufenen Ersahmannes Josef Lenarčič: „Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, auf der Strecke Laibach-Larbiš der k. k. österreichischen Staatsbahnen: a) den zur Zeit der Erdbekatastrophe eingeführten, später jedoch aufgegebenen, sogenannten Erdbekatastrophezug, welcher vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Laibach anzukommen und abends gegen 8 Uhr Laibach zu verlassen hätte, nach Möglichkeit wieder einzuführen; b) einen Personenzug an Sonn- und Feiertagen einzuführen, welcher von Laibach um 5 Uhr früh abfährt, um circa 8 Uhr 12 Minuten vormittags in Larbiš ankommen, von dort um circa 7 Uhr 36 Minuten abends abfahren und um 11 Uhr nachts in Laibach ankommen würde,“ wird der erste nach dem Vorschlage des Referenten angenommen, während hinsichtlich des zweiten im Hinblick auf die vom Vertreter des Eisenbahnministeriums im Ausschusse gegebene Zusage der Erfüllung des in dem Antrage ausgedrückten Wunsches die Abstimmung entfällt. Der weitere Antrag des einberufenen Ersahmannes Josef Lenarčič: „Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, dahin zu wirken, daß die k. k. priv. Südbahngesellschaft den um 8 Uhr 15 Minuten abends von Triest abgehenden Schnellzug Nr. 1, welcher gegen 11 Uhr nachts die Station Loitich passiert, in dieser Station 1 Minute anhalten lasse,“ wird konform dem Vorschlage des Referenten dem Eisenbahnministerium zur Erwägung empfohlen.

— (Geltendmachung von Ersahansprüchen in Amerika.) Nach den Erfahrungen der k. und k. Vertretungsbehörden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommt es häufig vor, daß die in der österreichischen Monarchie lebenden Familienangehörigen eines im Unionsgebiete bei der Arbeit oder bei Benützung einer Verkehrsanstalt getöteten hiesigen. Staatsangehörigen mit gewöhnlich von einem Gemeindefunktionär oder dem Seelsorger in der betreffenden Landessprache verfaßten Eingaben direkt an den Arbeitgeber, die Verkehrsanstalt oder auch an amerikanische Staats- und Munizipalbehörden behufs Erwirkung einer Entschädigung oder Unterstützung herantreten. Da in solchen Fällen die in einer anderen als der englischen Sprache verfaßten Eingaben seitens der Adressaten in der Regel einem „Agenten“ oder „Notary Public“ behufs Verdolmetschung überantwortet, häufig auch dem betreffenden österreichischen ungarischen Konsulate zur Erklärung und Uebersetzung präsentiert, nicht selten aber auch gänzlich unberücksichtigt gelassen werden, so erwächst bei einer solchen Art der Geltendmachung von Idemnifikationsbegehren anderer abträglicher Inzidenzfälle insbesondere die Gefahr, daß die zur Stellung von Entschädigungsansprüchen gesetzlich vorgeschriebenen Fristen ungenützt verstreichen und daher die Ersahforderungen präkludiert werden. Um derartigen Eventualitäten vorzubeugen, empfiehlt es sich, daß solche auf die Geltendmachung von Ersahansprüchen in den Vereinigten Staaten abzielende Gesuche einheimischer Interessenten stets an das betreffende Konsulat und im Zweifel über den Sitz des letzteren an das k. und k. Generalkonsulat in Newyork gerichtet werden.

— (An der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule) wurde das sechste Schuljahr 1901/1902 am 15. d. M. mit dem üblichen Dankgottesdienste in der deutschen Ritterordens-Kirche und mit einer angemessenen Schulfeier geschlossen. Nach dem Hochamte, wobei die Zöglinge des III. Jahrganges eine lateinische Messe recht gut vortrugen, versammelten sich in dem festlich geschmückten Lehrsaale neben den Zöglingen, den Mitgliedern des Lehrkörpers auch einige Angehörige der Schülerinnen zur Zeugnisverteilung. Der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Požar, richtete an die scheidenden Zöglinge des III. Jahrganges eine längere Ansprache, in der er ihnen noch einmal die Grundzüge, in denen sie drei Jahre hindurch erzogen wurden, ans Herz legte und sie an die erhabenen Pflichten einer wahrhaft gebildeten Frau erinnerte. Im Namen der Scheidenden sprach dann Fräulein Etrilla Pleško dem Direktor und der Lehrerschaft für die erhaltenen Lehren ihren Dank aus. Nach der Verteilung der Zeugnisse verabschiedete sich nun dieser musterhafte Jahrgang von den Kolleginnen und vom Lehrkörper aufs herzlichste. — Im ganzen zählte die Anstalt am Schluß des Schuljahres in drei Jahrgängen 94 Zöglinge, und zwar im I. Jahrgange 42, im II. 27, im III. 25. 13 Zöglinge genossen die Josef Gorupschens Stipendien. Die Schule besitzt eine eigene Sammlung von physikalischen, naturhistorischen, geographischen Lehrmitteln, Zeichenvorlagen und Modellen und eine Schülerbibliothek, die sich im Laufe des Schuljahres alle entsprechend vermehrt haben. — Den Unterricht erteilten 14 Lehrkräfte. — An allen dynastisch-patriotischen Festen nahmen die Zöglinge am gemeinsamen Gottesdienste teil, desgleichen wurde auch zu Beginn und zum Schluß jedes Semesters ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Das Sakrament der Buße und der heil. Kommunion empfangen die Zöglinge vorschriftsmäßig gemeinsam dreimal im Jahre. — Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 16. und 17. September von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei, Herren-gasse Nr. 8, statt. Für die Aufnahme in den I. Jahrgang ist das vollendete 14. Lebensjahr und ein Zeugnis über die absolvierte 8. Volks- oder die 3. Bürgerchulklasse, in Ermangelung dessen aber eine gut bestandene Aufnahmeprüfung aus der slovenischen und deutschen Sprache und aus dem Rechnen erforderlich. Alle etwaigen Auskünfte erteilt die Direktion der „Städtischen Kaiser Franz Josef I. höheren Mädchenschule“ während der Ferien nur brieflich.

— (Tätigkeit der städtischen Rettungstation im Monate Juni.) Die städtische Rettungstation intervenierte im verfloffenen Monate 36mal, und zwar transportierte sie aus der Stadt in die Krankenanstalten und umgekehrt 15 Kranke, von auswärtigen Gemeinden übernahm sie zum Zwecke des Transportes von den Bahnhöfen in die Krankenanstalten und umgekehrt 18 Kranke, dreimal inter-

venierte sie bei Unglücksfällen an Ort und Stelle und transportierte hierauf die betreffenden Beschädigten — zwei überfahren und einen Mann mit einer Stichwunde — in die Krankenanstalten.

— (Abiturientenfeier.) Die Abiturienten des hiesigen Gymnasiums und der hiesigen Realschule veranstalteten morgen um 8 Uhr im großen Saale des „Marobni Dom“ eine Abiturientenfeier zu Gunsten des Cyril- und Methodereines. Das Programm folgt in der morgigen Nummer.

— (Promotion.) Einer uns zugekommenen Anzeige zufolge wird morgen an der Wiener Universität Fräulein Anna Dgrinz zum Doktor der Philosophie promoviert werden.

— (Am k. k. Staatsgymnasium in Graz) haben heuer sechs Damen die Maturitätsprüfung abgelegt, darunter Fräulein Marianne Urbas, Tochter des verstorbenen Professors Wilhelm Urbas.

— (Straßenbenennung in Unterschischta.) Der Gemeindeausschuß von Unterschischta hat sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit der Frage der Straßenbenennung beschäftigt. Die durch Schischta führende Hauptstraße wurde Franz Josefsstraße benannt. Unter anderen weist Unterschischta nun eine Kauscheggstraße, eine Vodnikstraße, eine Knezzgasse, eine Zibertgasse, eine Bahnhofgasse, eine Alpenstraße z. auf. Im ganzen haben 28 Straßen und Gassen eigene Benennungen erhalten. An geeigneten Punkten sollen nun Straßenbenennungstafeln angebracht und in jeder Gasse die Hausnummern, welche in derselben vorkommen, ersichtlich gemacht werden. Bei der bedeutenden Ausdehnung der Ortschaft kann diese Maßregel zum Zwecke der Orientierung jedenfalls als zweckentsprechend bezeichnet werden.

— (Die Frage der Aufhebung des Notariats.) Eine Abordnung des Delegiertentages der österreichischen Notariatskammern erschien diesertage bei Seine Excellenz dem Herrn Justizminister Baron Spens-Booden, um ihm die Beschlüsse des Delegiertentages der Notariatskammern zu überreichen und über mehrere wichtige Punkte, insbesondere über das stets wiederkehrende Gerücht einer Aufhebung des Notariats Rücksprache zu nehmen. Der Herr Justizminister erklärte, er wolle zunächst die ihm vorgelegten Beschlüsse einer genauen Prüfung unterziehen. So viel könne er schon jetzt sagen, daß er dem Notariat nach wie vor das größte Wohlwollen entgegenbringe und daß er an eine Aufhebung des Notariats nicht denke. Der Herr Minister fügte hinzu, es sei eine Reform des außergerichtlichen Verfahrens, insbesondere der Verlassenschaftsabhandlung, im Zuge; indiewiefern eine Reform des Notariats damit zusammenhänge, sei noch ungewiß.

— (Gutenbergsfest in Stein.) Der Verein der Buchdrucker Krains veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., — günstiges Wetter vorausgesetzt — für seine Mitglieder und deren Angehörige einen ganztägigen Ausflug nach Stein. Nach Ankunft in Stein Frischschoppen im Kurhause, dann Rundgang durch die Stadt. Nachmittags ein kleiner Ausflug in die Umgebung von Stein. Um 5 Uhr Zusammenkunft im schattigen Garten des Gasthofes „Zum Fischer“, wo unter Mitwirkung des Steiner Salonorchesters und der Buchdrucker-Sänger das übliche Gutenbergsfest stattfindet. Da am Vormittag eine Versammlung für die Vereinsmitglieder aus ganz Krain abgehalten wird, nehmen an dem Ausfluge auch die Mitglieder aus Rudolfswert und Krainburg teil.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juni haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Guido Stadler, Alter Markt Nr. 15, Spenglergewerbe; Agathe Caturani, Froeschplatz Nr. 3, Verschleiß von Rum und Spiritus in Flaschen; Philipp Razinger, Römestraße Nr. 19, Sattlergewerbe; Aloisia Haring, Burgplatz Nr. 1, Handel mit Kinderkleidern; Nikolaus Janitsch, Kreuzgasse Nr. 4, Photographengewerbe; Jakob Jančar, Zapelgasse Nr. 5, Verkauf von Lebensmitteln; Berta Klemenčič, Mathausplatz Nr. 3, Damenschneiderei; Martin Gorjanc, Schneidergasse Nr. 4, Schuhmachergewerbe; Richard Adamič, Petersstraße Nr. 34, Handelsagentur; Mathias Dolničar, Römestraße Nr. 14, Tischlergewerbe; Maria Rojc, Wienerstraße Nr. 29, Frächtergewerbe; Anton Bajec, Karstbaderstraße Nr. 2, Handelsgärtnerei; Maria Zaverl, Einödgasse Nr. 8, Verkauf von Lebensmitteln. — Anheimgesagt, respektive faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Viktoria Glaser, Lingergasse Nr. 1, Handel mit Manufakturwaren, Kunstblumen und Schuhwaren; Barthelma Jansa, Rain Nr. 4, Bädergewerbe; Theresia Medic, Linhartgasse Nr. 4, Handel mit Spezerwaren und Lebensmitteln und Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken; Maria Sagorj, Floriansgasse Nr. 24, Handel mit Landesprodukten; Johanna Kramaršič, Polanastraße Nr. 23, Damenschneiderei; Marianna Kofol, Kratauerdamm Nr. 6, Brennholz- und Torfhandel; Maria Anterš, Wolfgasse Nr. 12, Damenschneiderei; Johanna Novšal, Jurčičplatz Nr. 3, Greislerei.

— (Unglücksfälle.) Gestern nachmittags um 2 Uhr ging während eines heftigen Gewitters die Frau des Heizers Jezeršek in Unterschischta in den Garten, um den Salat zuzubeden und vor dem Hagel zu schützen. Bei dieser Gelegenheit wurde sie von einem Blitzschlage getroffen und getötet. Mehrere in einiger Entfernung gestandene Personen erschrakten darüber so sehr, daß sie noch am Abend über heftige Schmerzen in den Füßen klagten. — Vorgestern wurde in Zirklach (Oberkrain) ein Weib ebenfalls vom Blitze erschlagen. — In Unterschischta fiel gestern nachmittags um 1/4 Uhr ein Fuhrmann, welcher eingeschlafen war, vom Wagen und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Die herbeigeeilten Leute brachten ihn nach längeren Bemühungen zum Bewußtsein, worauf er in der Richtung gegen St. Veit weiterfuhr.

— (Im Gradašcah) wurden vorgestern Hunderte von Fischen angeblich durch das Auslassen des Spülwassers aus der Seifenfabrik in Gleinig betäubt. Die Fische schwammen an der Oberfläche des Wassers und wurden von Kindern mit den Händen gefangen.

\* (Unfall.) Dem Telephonarbeiter Franz Suban wurde gestern vormittags von einer herabgleitenden Leiter die linke Hand eingezwickelt und gequetscht.

\* (Blitzschlag in die elektrische Leitung.) Gestern nachmittags schlug der Blitz in die elektrische Leitung in der Sicherheitswachstube an der Karstbaderstraße ein und zerstörte sie.

— (Abgängig.) Leopoldine Martones, 21 Jahre alt, Tochter des Gastwirts Franz Martones aus Kroneburg, entfernte sich am 21. April d. J. mit ihrem 18 Monate alten unehelichen Kinde (Mädchen) aus dem Elternhause und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Dieselbe ist von mittlerer Statur, hat ein rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, dunkelblondes Haar, braune Augen. Zur Zustandbringung dieser Verschollenen wurde auch in Krain die Nachforschung eingeleitet.

— (Vereinsnachricht.) Morgen abends hat der Laibacher Deutsche Radfahrerverein „Edelweiß“ eine Abendausfahrt; Zusammenkunft um 8 Uhr im Rasthofgarten; Abfahrt Schlag 1/29 Uhr. Gäste sind willkommen.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 8. bis 12. d. M. 163 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

### Der Einsturz des Markusturms.

Aus Venedig wird uns gemeldet: Unterrichtsminister Rasi sprach am 16. d. M. in Venedig mit dem Architekten Rupo, was großes Aufsehen erregte, da die öffentliche Meinung Rupo für den Einsturz des Markusturmes verantwortlich macht. Auf Veranlassung Rupos wurde nämlich vor einigen Wochen ein horizontaler Einschnitt am Turme in der Höhe der Loggia vorgenommen. Der Einschnitt sollte zur Aufnahme einer Steinplatte dienen, die den Zwickel zwischen einem Schutz für die Bedachung der Loggia zu bilden. Die Konservierung des Campanile und der Basilika untersteht einem speziellen Bauamte, während die Loggia der Provinzialbehörde zur Erhaltung der Denkmäler untersteht. Rupo hatte den Einschnitt am Turme ohne Mitwirkung des Bauamtes der Basilika ausführen lassen. Leider aber war Rupo nicht besonders über die Beschaffenheit der Konstruktion des Turmes unterrichtet.

Verschiedene Wiener Blätter bringen Unterredungen mit hervorragenden Architekten und Ingenieuren, aus denen hervorgeht, daß sie über die Ursache des Einsturzes des Turmes durchaus nicht im klaren sind. So bemerkt der eine, daß die Ursache im schwachen Fundament, der andere, daß sie im großen Gewichte des Turmes zu suchen sei. Das „N. W. Z.“ bringt die Darstellung eines Architekten, der von der Uebersetzung ausgeht, daß der Turm infolge der Senkung des Maueruntergrundes eingestürzt sei, die direkt die Wasserleitung in Venedig verursacht habe. Die Rohrleitung in Venedig habe vor etwa zehn Jahren stattgefunden. Der betreffende Architekt war damals in Venedig und war Zeuge, wie die Rohrleitung auf dem Markusplatz vor sich ging. Der Rohrstrang zog sich knapp am Turme vorüber, und zwar in der Höhe des Mauerfundamentes.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Der König von Italien in Rußland.

Petersburg, 17. Juli. König Viktor Emanuel empfing eine Abordnung des 14. Litauischen Dragoner-Regiments, zu dessen Chef er von Kaiser Nikolaus ernannt wurde. Der König empfing ferner eine vom Kultusminister Senger geführte Abordnung der Akademie der Wissenschaften, welche ihm eine Adresse überreichte.

Peterhof, 17. Juli. Der König von Italien ist heute um 3 Uhr nachmittags abgereist. Im festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich die Großfürsten, der Minister des Aeußern, die Generalität und andere Würdenträger eingefunden, um das Eintreffen des Kaisers Nikolaus und des Königs von Italien zu erwarten. König Viktor Emanuel verabschiedete sich zuerst von den Großfürsten und den übrigen Persönlichkeiten, wobei er sich mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Minister des Aeußern sowie mit dem italienischen Botschafter längere Zeit unterhielt. Hierauf verabschiedete er sich in herzlicher Weise von dem Zaren.

#### Die Cholera.

Petersburg, 17. Juli. Dem „Regierungsboten“ zufolge wurde Tiflis in der Mandtschurei für choleraverseucht erklärt. In Jukou erkrankten seit Ausbruch der Epidemie bis 4. Juli 643 Personen, von denen 477 starben; in der Woche vom 27. Juni bis 4. Juli 166 Personen, von denen 139 starben. In Chabin, wo am 1. Juli die Cholera festgestellt wurde, zählte man bis 10. Juli 557 Erkrankungen und 323 Todesfälle.

Jnnshrud, 19. Juli. (Landtag.) Der Statthalter erklärt im Allerhöchsten Auftrage die Session des Landtages für verlag. Die Sitzung wurde vom Landeshauptmann mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

London, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Flotte anlässlich der Krönung nach Spithead zurückberufen werden. Die Marinebehörde von Portsmouth wurde angewiesen, Vorbereitungen für eine Illumination der Kriegsschiffe zu treffen. Der Bürgermeister von Portsmouth wurde von der Rückkehr des japanischen Geschwaders zur Flottenparade benachrichtigt. Die übrigen fremden Schiffe werden ebenfalls erwartet.

Sofia, 17. Juli. Hiesige Blätter verzeichnen das unbeglaubigte Gerücht von einer gewalttätigen Entführung des Metropolitens Firmilian aus Westkü.



Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur  $23.8^{\circ}$ , Normale:  $19.8$ . — Gestern nachmittags st. arbes Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Kuntel.

**Im Gasthause Zajc**  
Römerstrasse Nr. 4 (2789)

heute abends 8 Uhr


Kurse an der Wiener Börse vom 17. Juli 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Barre	Pfandbriefe etc.		Geld	Barre	Aktien.		Geld	Barre		
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/2%	101.75	101.95		Eisenbahnprior. 600 u. 8000 R. 4% ab 100%	115.00	115.80		Vobdr. allg. St. in 50 J. verl. 4% R.-offerr. Landes-Eisen-Prior. 4% Defl.-ung. Bant 40 Jähr. verl. 4%	97.50	98.45		Transport-Unternehmungen.					
in Not. Febr. Aug. pr. R. 4 2/2%	101.65	101.85		Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R. 4%	115.60	119.60		bto. bto. 50 Jähr. verl. 4% Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4%	99.00	100.00		Bau- u. Betriebs-Ges. für k. k. Strassen in Wien lit. A . . . . .	304.00	305.00			
„ Silb. Jan.-Juli pr. R. 4 2/2%	101.65	101.85		Franz Josef-B., Em. 1884 (biv. St.) Silb., 4%	99.35	100.35		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . .	304.00	306.00			
„ April.-Okt. pr. R. 4 2/2%	101.60	101.80		Galizische Karl Ludwig-Bahn (biv. St.) Silb., 4%	99.25	100.25		Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.30	101.30		Bukstiegrader Eis. 500 fl. R.R. bto. (lit. B) 200 fl. . . . .	2500.00	2512.00			
1854er Staatsl. 250 fl. 3 2/2%	190.00	193.00		Saratberger Bahn, Em. 1884 (biv. St.) Silb., 4%	99.50	100.50		Deferr. Nordwestbahn . . . . .	108.80	109.40		Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Cessterr., 500 fl. R.R. . . . .	911.00	916.00			
1860er „ 500 fl. 4%	153.50	154.50		Staatsl. 300 fl. 3 2/2%	121.50	121.70		Staatsbahn . . . . .	443.25	—		Dun.-Hodenbacher E.-B. 400 K	528.00	532.00			
1860er „ 100 fl. 4%	188.00	190.00		Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .	119.00	119.30		Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli bto. à 5%	293.00	294.00		Ferdinands-Nordb. 100 fl. R.R. Lemb.-Cernom.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . . . .	571.00	573.00			
1864er „ 100 fl. . . . .	251.00	253.00		Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .	119.00	119.30		Ling.-galiz. Bahn . . . . .	119.40	120.40		Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgbl. Staatsseihenbahn 200 fl. S. . . . .	194.00	196.00			
„ 50 fl. . . . .	251.00	253.00		Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .	119.00	119.30		Ling.-galiz. Bahn . . . . .	119.40	120.40		Südbahn 200 fl. S. . . . .	68.25	69.25			
Vom Pfandbr. à 120 fl. 5%	300.00	302.00		Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .	119.00	119.30		Ling.-galiz. Bahn . . . . .	119.40	120.40		Südnordb. Verb.-B. 200 fl. G.R. Tramway-Ges., Neue Btr., Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . .	152.00	160.00			
Staatsl. 250 fl. 3 2/2%				190.00	193.00	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Weichl. (Haab-Gray) 200 fl. S. Wiener Betsalbahnen u. Akt.-Ges. . . . .				439.00	440.00
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30
Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30	Ling. St.-Eis.-Allg. Geld 100 fl. bto. dto. Silber 100 fl. . . . .				119.00	119.30

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einzügen im Courant- und auf Giro-Courant.

**K. k. österr.  Staatsbahnen.**  
**K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.**

---

**Auszug aus dem Fahrplane**  
**gültig vom 1. Juni 1902.**

**Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung nach Tarvis.** Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selstal nach Aussee, Salsburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Lienz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selstal nach Salsburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Lienz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 61 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selstal, Wien. — Um 8 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Pontafel, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selstal nach Salsburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Lienz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 6 Uhr 5 Min. nachm.: an Sonn- und Feiertagen nach Podnart-Kropp. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Laibach-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 7 Uhr 17 Min. früh und um 7 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz und Gottschee; um 7 Uhr 8 Min. abends nach Rudolfswert und Gottschee.

**Ankunft in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis.** Um 3 Uhr 56 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München (München-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Franzensfeste, Salsburg, Lienz, Steyr, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salsburg, Lienz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selstal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 56 Min. abends an Sonn- und Feiertagen von Podnart-Kropp. — Um 8 Uhr 51 Minuten abends: Personenzug aus Wien, Leipzig, Prag, Franzensfeste, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Lienz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel; über Selstal aus Innsbruck. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 44 Min. früh aus Rudolfswert und Gottschee; um 2 Uhr 32 Min. nachm. aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee; um 8 Uhr 36 Min. abends aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein.** Gemischte Züge: Um 7 Uhr 15 Min. früh, um 2 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen.

**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein.** Gemischte Züge: Um 6 Uhr 15 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen. (2448) 26-3

Die mittlereuropäische Zeit ist gegen die Ortszeit in Laibach um zwei Minuten vor.



(2738) 3—3

Präf. 1299  
4a/2.

### Amtsdienerstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld ist eine Amtsdienerstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Amtsdienerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege

bis 20. August l. J.

beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert  
am 14. Juli 1902.

(2770) 3—2

Präf. 1308  
4a/2.

### Konkurs-Ausschreibung.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Klaffenfuß ist eine Kanzleioffizialstelle mit den Bezügen der X. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese, eventuell um eine bei einem anderen Gerichte freiwerdende Kanzleioffizial-, beziehungsweise Kanzlistenstelle, haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der abgelegten Grundbuchführerprüfung und der Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Wege

bis 22. August l. J.

hieramts einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert  
am 15. Juli 1902.

(2761) 3—1

3. 1159 B. Sch. R.

### Konkurs-Ausschreibung.

Die Lehrer- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Grusica mit den systemmäßigen Bezügen ist mit Beginn des nächsten Schuljahres definitiv, eventuell provisorisch neu zu besetzen.

Die Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege

bis 28. Juli 1902

hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Laibach  
am 10. Juli 1902.

(2776)

Nr. 3220/2.

### Konkurs-Ausschreibung.

Zur Befetzung der bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Marburg erledigten einen und der bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach erledigten zwei Staatsanwalt-Substitutenstellen in der VIII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung ihrer Sprachkenntnisse im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 6. August 1902

bei der Oberstaatsanwaltschaft Graz zu überreichen.

k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz  
am 16. Juli 1902.

### Bruchleidende!

Gratis und franko wird jedem Interessenten die populär-wissenschaftliche Abhandlung über Entstehung, Behandlung und Verhütung von Unterleibsbrüchen gesendet. Näheres die Orthopädische Kunstanstalt und Fabrik k. u. k. priv. Bandagen von J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. (767) 23-20

### Züchtige

# Maurer

mit Taglohn von 3 K bis 3 K  
40 h werden zum Schulbau in  
Sagor aufgenommen.

Zuschriften sind an Baumeister  
Derwuschek in Marburg a. d. Drau  
zu richten. (2749) 3

Ein präparierter

## Pfau samt Ständer

sehr hübsche Eckdekoration, ist billig zu verkaufen: Gorupgasse Nr. 3, II. Stock rechts. (2742) 3—2

### Kleinere Wohnung

samt Zugehör, wird von zwei Damen für den August-, eventuell Novembertermin gesucht. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2780)

## Blütenhonig und Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 126

(2778)

Nr. 459.

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1.) der **Alfons Angelus Müllner**, Professor außer Dienst, Amtsleiter des Landesmuseums «Rudolfinum» in Laibach, wohnhaft in Laibach, Sohn des Distriktsarztes Dr. med. Fortunat Müllner und dessen Ehefrau Chlotilde Margarete, geb. Graf, beide zuletzt zu Laibach wohnhaft und verstorben;

2.) die **Emma Lina Mathilde Maack**, Arbeitslehrerin, wohnhaft in Karlsruhe, Tochter des zu Kannstadt zuletzt wohnhaften und verstorbenen Kaufmanns Johann Konrad Maack und dessen zu Karlsruhe wohnhaften Ehefrau Katharina Margarete, geb. Dürr, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Karlsruhe sowie durch Einrücken in die in Laibach erscheinende Zeitung «Laibacher Zeitung» zu geschehen.

Ehehindernisse gegen dieses Ehevorhaben, bezw. Einsprachen, sind binnen zwei Wochen — vom Tage des Erscheinens dieser Zeitungsnummer an gerechnet — dem unterzeichneten Standesbeamten anzuzeigen.

Karlsruhe am 12. Juli 1902.

Der Standesbeamte:  
I. V. Klefer.

Zur

## Reise-Saison

empfehlen wir unser großes Lager von

Reiseführern,  
Plänen,  
Karten,  
Panoramen,  
Albums,  
Photoglobbildern etc.

(1779)

Grösste Auswahl bester  
Reiselektüre.

Vollständiges Lager von  
Engelhorns Romanbibliothek,  
Kürschners Bücherschatz,  
Reclams Universalbibliothek,  
Ecksteins moderne Bibliothek,  
Kollektion Figaro,  
Ecksteins ill. Romanbibliothek,  
Kleine Bibliothek Langen,  
Ecksteins Miniaturbibliothek.

Depôt der k. k. Generalstabskarten.

Kataloge gratis und franko.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buchhandlung in Laibach.

Für Sommerfrischler ist eine möblierte (2750) 3—3

## Wohnung

samt Küche und Zugehör im Hause Nr. 110 in Krainburg sofort zu vergeben.

Der Ersatz für Corsets.

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.



Stäbchen entferntbar. Corset waschbar.

Alleinverkauf der Original Englischen

„Platinum“ Anti-Corsets (2713) 2

## Alois Persché

Laibach, Domplatz 21.

Wegen Uebersiedlung werden

## Möbel

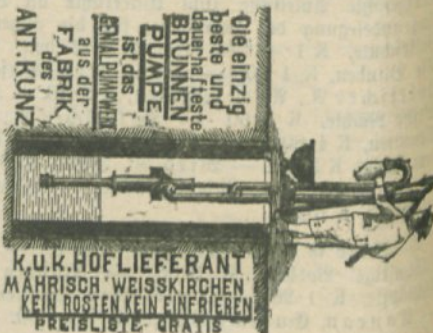
billig verkauft: Auerspergplatz Nr. 4, III. Stock. (2736) 3—3

## Sommerwohnung

in der Villa „Soss“ in Stein, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Veranda

ist billig zu vergeben.

Anzufragen im Geschäft A. Šinković. (2768) 5—2



(2645) 8—2

Wer einen guten und billigen Wein trinken will, der soll im Wirtshause des **Josef Maček** in der **Schneidergasse** nachfragen. (2752) 3—2

Ebendort wird auch immer frisches

**Dreher-Märzenbier** ausgeschenkt.

Für solide Bedienung garantiert

**Josef Maček, Gastwirt.**

# Dr. Vladimir Ravnihar

posluje kot (2718) 3—2

kazenski zagovornik

na Miklošičevi cesti št. 26

v pisarni advokata

## dr. Josip Furlana.